

Pou 20 3766, FK 9.

Als der Weiland  
Hochedle und Wohlgelahrte Herr,

S R A R

Carl Wilhelm  
Seveaux,

Den 27. Febr. 1741.

im fünf- und dreyßigsten Jahre seines Alters  
dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hatte,

und den 2. Merz

unter ansehnlicher Leichen-Begleitung

Christlich zur Erden bestattet wurde:

So wollten gegen den

Selig-Verstorbenen

sowohl, als auch  
gegen die sämmtliche

Schmerzlich-betrübt-Hinterlassenen

in gegenwärtiger

Trauer- und Trost-Ode

ihre Ergebenheit bezeugen

Die Sypelischen Gebrüdere.

H A L L E

Gedruckt bey Johann Friedrich Grunerten, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.





Da Dich des Todes strenge Hand  
Aus Deinen Mayen-Blumen rücket;  
Da er das schwach' und mürbe Band  
Des Lebens Dir so bald zerstücket:  
So wirft der Sturm, der Dich entreißt,  
**Erblaster Freund**, den scheuchen Geist

Der Deinen in ein tiefes Trauen.  
Und unsre mitgerührte Brust  
Muß den so schmerzlichen Verlust  
Aus wahrer Freundschafts-Pflicht bey Deiner Gruft bedauern.

Du stirbst, und jeder, der Dich kennt,  
Muß Deinen frühen Tod beweinen.  
Denn was man Treu und Glauben nennt,  
Das sah man sich in Dir vereinen.  
Ja Deine Dienst-Geflossenheit,  
Die ungeschminkte Redlichkeit,  
Die Du ohn Unterscheid erzeigtest,  
War Deines Umgangs Schmuck und Zier  
Wodurch du jedes Herz zu Dir,  
Zu Deiner Hochachtung, als durch Magneten, neigtest.

Der diese seltne Eigenschaft  
An Dir nach Würden überleget,  
Der wird durch ihre Wirkungs-Kraft  
Nebst uns zur Wehmuth leicht bewegt.  
Denn in derselben läßt sich  
Das Glück der Zeiten sonderlich  
Bey Bürgern dieser Erden finden.  
Da trifft man ächtes Wohlseyn an,  
Wo man durch Proben spühren kan,  
Das Lieb und Freundschaft sich im Wort und That verbinden.

**W**as ist dieß Leben, wo es noch  
In diesem theuren Kleinod fehlet?  
Ein Centner-schwehres Kummer-Joch,  
Dabey man trübe Stunden zehlet.  
Ein Schau-Gerüst der Heuchelen,  
Wo Falschheit, List und Triereren  
In Lück' und Ränken unterweisen:  
Wo Wohlhust, Ehrsucht, Geiz und Neid  
Die Menschen nur mit Herzeleid,  
Mit Drangsal, Schmerz und Pein durch die Verstellung speisen.

**D**ie Gleisnerey war Dir verhaßt:  
Drum glich dein Thun der Art der Feigen,  
Die ohne Blüthen durch das Bast  
Der unbezweigten Reiser feigen.  
Dein treuer und bescheidner Sinn  
Warf allen Firniß von sich hin,  
Womit nur falsche Seelen prangen.  
Ein wahrer Freund der Tugend weiß  
Allein durch angewandten Fleiß  
Bey der geehrten Welt den Lorbeer zu erlangen.

**M**it diesem wird zu aller Zeit  
Dein Lob hier unverleßt verbleiben:  
Das wir uns auch nach Billigkeit  
Mit Dank in unsre Herzen schreiben.  
Und weil Dein Geist bereits von hier  
Zu der bestirnten Himmels-Zier  
Im Frühling Deiner Jahre ziehet:  
So scheint es, daß er aus der Welt,  
Wo man nur Strick' und Neze stellt,  
So schleunig vor dem Garn verkappter Feinde fliehet.

**J**a ja, man kömmt aus der Gefahr  
Indie getreuste Sicherheiten.  
Kein Laban macht sich offenbar;  
Kein Joab stellt sich dort zur Seiten.  
Wohl Dir demnach! nun lebest Du  
Vor Gott im Fried' und stolzer Ruh,  
Da wir in Furcht und Unruh schweben.  
Wohl Dir! Denn nun hast Du gestiegt!  
Obgleich der Leib im Tod' erliegt:  
Der Herr will ihn dereinst doch wiederum beleben.

**B**etrübte, lasset Euch demnach  
Den Schmerz nicht ganz und gar bezwingen:  
Weil wir uns aus dem Ungemach  
Nur durch den Tod zum Leben dringen.  
Und fällt Euch dieses Leid zu schwehr,  
So, daß Ihr in ein Thränen-Meer  
Bey dieser Trauer-Nacht geriethet:  
So seht nur auf des Höchsten Schlus,  
Der aller Freude und Verdruß,  
Der auch der Todes-Nacht vollkommen wohl gebiethet.

**D**rum wischet Eure Thränen ab,  
Und seyd mit Gottes Rath zufrieden:  
Weil er dem Selgen Gnade gab,  
Daß Leib und Seele freudig schieden.  
Wie glücklich ist, wer aus der Zeit  
Ins Land der frohen Ewigkeit  
Zur rechten Vater-Stadt gelanget.  
Und wer hat jemahls dort zu früh  
Nach dieser Arbeit, Sorg und Müß  
Im güldnen Pracht und Schmuck Jerusalems gepranget?



Pou 2c 3766, FK 9

Als der Weiland  
Hochedle und Wohlgelahrte Herr,

S S R R

Carl Wilhelm

Seveaur,

Den 27. Febr. 1741.

Im dreyßigsten Jahre seines Alters  
mit dem Ewigen verwechselt hatte,

und den 2. Merz

insehnlicher Leichen-Begleitung

zur Erden bestattet wurde:

So wollten gegen den

Unbillig-Verstorbenen

sowohl, als auch  
gegen die sämmtliche

Vertraubt-Verlassenen

in gegenwärtiger

trauer- und Trost- Oede

ihre Ergebenheit bezeugen

Verwandtschaftlichen Gebrüdere.

H A L L E

Edrich Grunerten, Universitäts- und Rathsch-Buchdrucker.

